

Ehrlich & Laut Rocknacht 25.-27.08.2011 in der Hessenhalle Alsfeld

Tag 1 - Donnerstag

5 Jahre jung – und kein bisschen leiser, so präsentierte sich das Ehrlich und Laut Festival in Alsfeld 2011. Während der Hinfahrt machte sich kleine Gitarre auf meiner Frontscheibe breit. Ich freute mich.

Die EL 2011 wurde auf der Zeltbühne vom AGF Radio eingeleitet, in der Halle war dies Aufgabe der Bagpipe Hoppers, bis im Anschluss Störte Priester die Bühne einrockten. Die markante Stimme des Frontmanns gefiel zu melodischen Rocksongs.

Folxpunk hatten außer ihren eigenen, in kurzer Bandgeschichte entstandenen, Songs mit „Zurück zum Beton“ ein feines Broilerscover im Gepäck und überzeugten durch ins Ohr gehenden Melodien durch mehrstimmigen Gesang, am Schluss gab es noch eine neue Brise mit dem Stück „Rückenwind“.

Ab hier übernahmen The Mahones mit einer tanzanregenden Mischung aus Folk, Ska und Punkrock. Die Akkordeonspielerin gefiel in jeder Hinsicht und fegte wie der Rest der Band wild über die Bühne. Der Spaß kam hier sicher nicht zu kurz. Mit Deadline, Streetdogs und Perkele wurde es laut und deftig. Druckvolle Songs der härteren Gangart gab es hier zu hören. Perkele spielten auf der E+L einen von ihren selten gewordenen Gigs 2011 in Deutschland. Das Tanzbein wurde im Anschluss zu den IrishFolxpunkern von Firkin geschwungen. Man konnte gar nicht anders. Die siebenköpfige Band sorgte trotz später Stunde für gute Laune.

Als „Rausschmeißerband“ setzten A.O.K. dem ersten Abend mit einem von metalastigen Coversongs geprägten Set ein Ende. Typisch für die seit 1987 aktive Funmetal-Band ging es entsprechend derb zu, Essen flog ins Publikum, mehr als einmal gab es nackte Tatsachen zu sehen und es wurde parodiert, was das Zeug hielt. Pünktlich, als man anschließend auf dem Zeltplatz feierte kam der Regen als ungebetener Gast dazu, was aber die meisten nicht von ihrem Vorhaben abhalten konnte.

Tag 2 - Freitag

Am Freitag gab es einen Frühschoppen auf der Zeltbühne und das Programm startete mit SMD und Straftat ab 11:30 schon recht früh. Letztere Band musste aufgrund eines Stromausfalls improvisieren, was gut gelang und deshalb positiv vom anwesenden Publikum aufgenommen wurde. Die Jungs verabschiedete sich mit dem Pippi Langstrumpf Lied in bester Punkrockmanier. So mancher Festivalbesucher versuchte sich mit stylischen Hüten aus Alufolie vor der Hitze zu schützen.

Wer die beiden Bands überhört hat, ist spätestens bei „Mofaclub Marburg“ wach geworden. Die prolligen trinkorientierten Texte passten zum auffällig genitalbetonten (verstärkten) Beinkleid des Sängers. Das Wetter war bestens und die Escandalos brachten die Fans vor der Bühne bei prallem Sonnenschein zum Schwitzen. Anstelle einer Heuschlacht an selber Stelle im letzten Jahr, gab es aus mangelndem Material eine Wasserschlacht. Es schien, als wären einige „Wasserbeauftragte“ permanent von der Wasserversorgung hinter Bühne zum Publikum unterwegs gewesen. Die Texte der deutschsprachigen Skamusik von Escandalos luden mit einer angenehmen, durchdachten Leichtigkeit zum Entspannen und Mitmachen ein und obendrauf wurden am Mearchstand gratis CD's der Jungs verschenkt, was viel Zuspruch fand..

Drunken Army schlossen den Zeltbühnenteil mit einem Punkrockset ab. Die Band konnte stimmlich und musikalisch begeistern. Ein ursprünglich geplantes Stück, es handelte sich um eine Coverversion von „Spaßgesellschaft“ (Rotz und Wasser), spielten die Jungs aus Respekt überhaupt erst nach einer persönlichen Aufforderung vom R&W Frontmann, nachdem sich dieser im Publikum befand. Auch der Rest mit Oi/Punkrocktypischen Elementen kam gut an.

Kurz darauf ging es in der Hessenhalle mit der Verlosung eines signierten Pocketbikes weiter.

Die Traktor führten den heute bisher dominierenden Punkrock gegen 16 Uhr auf der Hallenbühne fort, nachdem sie letztes Jahr die Zeltbühne zum Beben brachten.

Unantastbar spielten knackigen Punkrock mit Texten mitten aus dem Leben. Eine Eigendynamik entwickelte sich bei der heimlichen E&L Hymne „Revolution“. Songs vom nagelneuen Album „Schuldig“ waren hier ein Muss, sehr zur Freude der zahlreichen Zuhörer.

Serum 114 standen ab 18 Uhr in den Startlöchern und brachten einen Überschuss „Adrenalin“ auf die Bühne. Esche machte mit seiner Gitarre ein Bad in der Menge und nach seiner erneuten Bühnenankunft anschließend einen großen Satz auf das Schlagzeug welches sich beim unweigerlichen Absprung gen Boden sichtlich verschob. Der Drummer ließ sich davon nicht aus dem Konzept bringen. Sowohl vom Debütalbum als auch von der neuen Scheibe „Antiheld“ hagelte es puren Punkrock auf die Ohren. Man merkt, dass die Jungs durch und mit ihrem aktuellem Album gewachsen sind. Heiß her ging es bei den Wilden Jungs. Mit einer Pyroshow garnierten sie ihr Programm.

Betontod machten bei diesem Ansatz weiter und hatten sichtlich ihren Spaß, ihr Publikum schwitzen zu sehen. Die Urgesteine des Punk hatten natürlich auch Songs ihrer brandneuen Scheibe im Set und zeigten, dass sie zu Recht schon seit den Anfangstagen der EL zum Stammlineup gehören. Leider fand das Album an diesem Tag noch nicht den Weg zum Mearchstand.

21 Uhr. Das Licht ist aus. Die Halle zum Bersten voll. Freiwild kommen auf die umnebelte Bühne und werden von lautstark von den Fans empfangen. Kurz darauf wird ein Bengalo von Fans entfacht. Es heißt „Wir sind wieder da“ und es wird ein Hit nach dem anderen auf die Fans losgelassen. Höhepunkte waren das Feuerzeugmeer bei „Die Zeit vergeht“ und der Pogokreis bei „Weil du mich verarscht hast“. Die Klassiker von „Sieger“ bis „Irgendwo“ knallen und die Publikumsstimmung war beeindruckend gut. Onkel Tom präsentierten Schlager sowie vorwiegend Sauflieder zu harten lauten Metalbeats. Besonders „Trink Brüderlein Trink“ wird sich dabei in vielen Gehörgängen festgesetzt haben. BRDigung und Saitenfeuer gaben diesem Abend ein würdiges Ende, ehe sich die Party vor den Türen der Hessenhalle fortsetzte. Auch diesen Abend zeigte der Wettergott kein Erbarmen. Den ca. 4500 Musikfans hatte es der Stimmung nach zur urteilen, gut gefallen.

Tag 3 - Samstag

„Alles was so schön ist, geht irgendwann vorbei.“ und schon ist der letzte Tag angebrochen. Kein Erbarmen für die Langschläfer hieß es dieses Mal schon ab 11 Uhr auf der Zeltbühne. Die Berliner Deutschrockkombo Enorm holte mit ihren harten gut verständlichen Beats eine für die Zeit beachtliche Zuhörerschaft vor die Bühne. Naturtalent und Leftside tischten den Zuhörern kritischen Punkrock auf und sorgten damit sporadisch für Frühspurt in Form von Pogo.

Die Jungs von Cabba Cabba machten gegen 13:15 Uhr die Zeltstage in Sachen Ska unsicher. Der Ruf des Sängers nach Sonne scheint ein wenig zu helfen, tatsächlich kommt sie einige Male zum Vorschein. Die Texte sind meist auf englisch gesungen und man sieht im Vergleich zu den anderen Bands bisher viel Regung. Bei einem Song schlägt es dem Frontmann die Sprache, und er fängt zu lachen an, nachdem er sieht, dass Klobürsten mit Bier vollgetunkt werden und das aufgenommene Bier wie Weihwasser auf das Publikum „gestreut“ wird. Das bringt ihn auf eine konfuse Idee, die aber vom Publikum kurioserweise angenommen wurde. Wer es schaffen würde, die Bürste komplett in den Mund zu stecken, bekommt eine CD geschenkt. Unter Würgereizen versuchen es an die 20 Leute, bis der Gewinner feststeht. Einfach Durchgeknallt. Die Aktion nimmt so viel Aufmerksamkeit in Anspruch, dass hier nochmal abschließend die gute spielerische Leistung dieser Band erwähnt sei.

Es ging zurück zur Halle. Mit kurzer Verspätung legten die Jungs von Rockwasser in ungewohnter Dreierbesetzung los. Da der Bassist leider krankheitsbedingt ausfiel, übernahm Jogi dessen Rolle am Bass. Hätte Jogi nicht erwähnt, dass Rockwasser heute in Notbesetzung spielten, es wäre mir

soundtechnisch nicht aufgefallen. Daumen hoch.

S.I.K feierten ihr 20jähriges Jubiläum im Rahmen der E+L. Die Jungs gaben viele Anreize zum Pogen und das Publikum nutzte diese sehr effektiv.

Die Soifass heizten mit Deutschrock ein während The Sorrow im Anschluss Metalcore aus Österreich in einer härteren Gangart präsentierten.

Die Kassierer oder auch: Das Niveau singt bzw. (sinkt..) sind ein Phänomen, können sie doch nicht singen, der Kleidungsstil ist falls vorhanden provokativ bis minimalistisch und die Texte sind so skurril und krank, dass man diese Band einmal gesehen haben muss, um zu wissen um was es geht. Die Band um Sänger Wölfi schaffte es zwar die Halle heute erstmals zu füllen, aber die Begeisterung fiel sehr unterschiedlich aus. Während die vordere Hälfte der Halle motiviert Songs wie „Blumenkohl am Pillemann“ oder „Mein Glied ist zu groß“ mitsang, fragte sich der hintere Teil der Halle regungslos wo er hier rein geraten ist. Der geschmackliche Gipfel dieses Auftritts war ein gegenseitiger Unterhosen-tausch zweier Fans, wofür es für beide einen Sachpreis gab. Im Gegensatz zum Rest der Band stellte der Drummer sein wirkliches musikalisches Können während eines Schlagzeugsolos am Ende des Gigs unter Beweis. Es geht doch!

Sondaschule hoben das Niveau mächtig an, was nicht schwer war. Die Lockerheit von Ska und punktypische Elemente sowie frische durchdachte Texte machten diesen Auftritt zu einem Erlebnis. Die Sondaschüler legten eine flotte Sohle aufs Parkett und begeisterten mit „Ich wünsch dir alles nur nichts gutes“ und dem Kleine-Pillen Song. Auf Costas Ansage „Ich hasse Facebook, aber ihr habt hier alle ein Profil“ hagelte unzählige Dislike-Finger. Der gelenkige Hüne im weißen Anzug sprang zwischen Bühnengraben und Fanmenge permanent hin und her. Das nenne ich mal Kondition.. Unter einem lauten Dröhnen enterten die Krawallbrüder die Bühne um 21:15.

Im Anschluss gab es die Hamburger Rotz & Wasser auf Augen und Ohren. Aus ihrem 2011 veröffentlichtem Album 24/7 Rock´n Roll wurden so einige Songs gespielt. Frontsänger Chris betrat die Bühne stilsicher wie gewohnt in einem Bademantel. Als besonderer Gast spielte Frank beim Song „Freunde“ mit. Der heutige treue Wegbegleiter war ein ehemaliges Mitglied von R&W und bekam Dr. Zellers Gitarre in seine Verantwortung. Die Band freute sich über stetig wachsende Zuschauerzahlen vor ihrer Bühne in jedem Jahr und „Spaßgesellschaft“ war ein fester Bestandteil der Setliste. Bei den Wahlhamburgern gab es mal wieder nackte Tatsachen zu sehen sowohl auf männlicher als auf weiblicher Seite, besonders letztere sagte Sänger Chris zu. In diesem Zusammenhang wurde besonders der Frontmann durch die bereits am Bühnenrand wartenden Mädels des nachfolgenden Stripprogramms mehrfach abgelenkt. Die LiveStripShow hatte es in sich. Nach allen Regeln der Kunst verführten die Damen klischeehaft unter anderem als Schulmädchen die Herren, während ein Polizist das weibliche Publikum in den Bann zog.

Mit Übergas ging die EL 2011 zu Ende. Die Jungs machten ihrem Namen alle Ehre und fegten angestachelt von heftigsten Gitarrenriffs und tobenden Schlagzeugbeats über die die Bühne. Es war ein wilder Mix aus Hardcore, Metal und Rock. Von den Hamburger Jungs wird man vermutlich noch einiges hören. Es wurde langsam Zeit Abschied zu nehmen..

Abschied von einem ereignisreiches Wochenende mit vielen großartigen Bands, die jedes alternative Genre anboten, einem friedlichen Publikum das gemeinsam feierte und besonders erwähnt seien die kompetenten Organisatoren bis hin zur Security, die seit den Anfangsjahren einen guten Job machen. Die jährlich wachsenden Besucherzahlen und ein neuer Rekord beim Kartenvorverkauf geben dem Ehrlich & Laut Festival recht. Vielen Dank und weiter so!

Fotos & Bericht:

susi

www.lautundwild.de